



150 Jahre

Landeskirchen Thurgau

Dem Himmel auf der Spur Glaubenskurse im ganzen Kanton

Das Jubiläum „150 Jahre Landeskirchen Thurgau“ ist nicht nur ein Anlass, um historische Rückschau zu halten auf die Veränderungen, die das neue Kirchengesetz von 1869 brachte, sondern bietet auch eine Chance, sich mit inhaltlichen Fragen des Glaubens auseinanderzusetzen. Davon war das Leitungsgremium von Anfang an überzeugt. Am Beginn des 21. Jahrhunderts stellen sich viele Fragen rund um den Glauben und die Kirche, weil viele der traditionellen Selbstverständlichkeiten nicht mehr gegeben sind. Was heisst es heute, an Gott zu glauben? Wie steht es mit der Aktualität und Lebensrelevanz der biblischen Texte? Kann man noch an Gott glauben angesichts der naturwissenschaftlichen Welterklärung, den Skandalen, die auch vor der Kirche nicht Halt machen und der Gewalt, die von Religionen ausgehen?

Ziel war, im Rahmen des Jubiläums eine möglichst breite, ökumenisch verantwortete Auseinandersetzung mit Glaubensfragen anzustossen. Die Kirchgemeinden und Pfarreien wurden eingeladen, vor Ort Glaubenskurse, Glaubensforen oder Glaubensgesprächsabende zu organisieren, damit alle Thurgauerinnen und Thurgauer in der Nähe ihres Wohnortes die Möglichkeit haben, mit anderen über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Besonders im Blick waren Menschen, die sich schon länger nicht mehr näher mit dem Glauben auseinandergesetzt haben, aber daran interessiert sind, diesen Fragen neu und differenziert auf den Grund zu gehen.

Auf der Jubiläums-Homepage waren 27 Glaubenskurse aufgeführt, die auf den ganzen Kanton verteilt waren. 19 Kurse wurden ökumenisch ausgeschrieben, acht Kurse hatten eine Evangelische Trägerschaft. An acht Orten wurde mit dem Material des kantonalen Glaubenskurses „himmelwärts“ gearbeitet, das von den kantonalen Fachstellen für kirchliche Erwachsenenbildung erarbeitet wurde. Beliebt war auch der Kurs „Spur 8“, der an sechs Orten angeboten wurde und der Alphalivkurs, der an drei Orten ausgeschrieben wurde. An den übrigen Orten wählte man andere bestehende Kurse oder entwickelte ein eigenes Angebot. Die meisten Kurse dauerten fünf bis acht Abende, zum Teil auch verbunden mit einem Wochenende oder einem Studientag. Je viermal wurden Kurse angeboten, die drei oder vier Abende dauerten.

Der pastorale und/oder ökumenische Nutzen dieser Veranstaltungsreihe

Die Kursverantwortlichen erwähnten, dass durch die Glaubenskurse das ökumenische Miteinander gestärkt wurde (75% fanden die ökumenische Zusammenarbeit sehr gut, 25% fanden sie immerhin gut) und dass da und dort die Absicht entstand, in Zukunft mehr gemeinsam zu tun.



Da und dort gelang es, Menschen zu erreichen, die dem kirchlichen Leben distanziert gegenüberstehen. Zwölf Kursverantwortliche erwähnten, dass die Teilnehmenden mehrheitlich aus dem Kreis der kirchlich Engagierten bzw. aus der eigenen Pfarrei (70%) kamen. Aus fünf Orten kam die Rückmeldung, dass die Teilnehmenden bunt gemischt waren (30%).

Fazit

66% der Kursverantwortlichen gaben an, dass ihre Erwartungen voll und ganz erfüllt wurden und 33% fanden, dass ihre Erwartungen teilweise erfüllt wurden. An einigen Orten sind gemeinsame weiterführende Projekte geplant. An anderen Orten ist noch offen, wie es weitergeht.

Auch die Projektverantwortlichen zogen eine positive Bilanz. Nach anfänglichem Zögern nahmen viele Verantwortliche aus Pfarreien und Kirchgemeinden den Ball auf und stellten ein eigenes Angebot auf die Beine, mit bereits bestehendem Material, teilweise mit dem Material, das ihnen von kantonaler Seite her zur Verfügung gestellt wurde, z.T. aber auch ganz in Eigenregie. Das bildete die Vielfalt der Glaubensauffassungen ab, die in unseren Landeskirchen gelebt werden. Auch wenn es nicht an allen Orten möglich war, eine ökumenische Trägerschaft zu bilden, so waren die Glaubenskurse eine gute Gelegenheit, über die konfessionellen Grenzen hinweg die eigene Sichtweise einzubringen. So entstand ein gegenseitiges Verstehen und Aufeinander-Zu-und-Eingehen.

Glaubenskurse im ganzen Kanton

